

## Tagesseminar der Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft Nürnberg am 27.10.2012 in Nürnberg

Auch im Jahr 2012 konnte die Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft Nürnberg wieder ihr Herbstseminar in Nürnberg im Kleinen Saal des Nachbarschaftshauses Gostenhof durchführen; insgesamt ca. 30 Teilnehmer nahmen vier Referate mit großem Interesse auf und freuten sich über eine so interessante wie informative Veranstaltung, die von den Nürnberger Nachrichten vom Tage wie unten zu sehen angekündigt war.



### TAGUNG

#### Wissenswertes über Ludwig Feuerbach

Die Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft veranstaltet auch in diesem Jahr ihr traditionelles kostenloses Tagesseminar. Am Samstag von 10.30 Uhr bis 17 Uhr im Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Straße. Dabei wird die Feuerbachbegeisterung der Frühsozialisten dargestellt, das Verhältnis Feuerbachs zu Sigmund Freud untersucht und über die Feuerbacher Grabstätte des berühmten Juristen Paul J. A. Feuerbach referiert. Den Abschluss bildet ein Referat über die letzte Lebens- und Schaffensperiode Feuerbachs in Nürnberg von 1860 bis 1872.



Die Referenten von links: Dr. Michael Jeske, Dr. Josef Winiger, Tagungsleiter Dr. Frank Schulze, Ministerialrat Hans-Jürgen Stubig, Dr. Alfred Kröner

Nach der Begrüßung durch den Tagungsleiter **Dr. Frank Schulze** und einer Vorstellungsrunde der Teilnehmer begann die Reihe der Referate rund um Ludwig Feuerbach:

**Dr. Josef Winiger** eröffnete die Tagung mit dem Thema: *Die Feuerbachbegeisterung der Frühsozialisten als zeitgeschichtlicher Kontext der Marxschen ‚Thesen über Feuerbach‘* und schilderte die Herkunft des zunächst überraschenden gewaltigen Interesses an der Philosophie Feuerbachs in den Jahren zwischen 1844-1848. Der rasante Einzug der Industrialisierung in Deutschland erzeugte Armut und Verzweiflung in weiten Teilen der Bevölkerung (Weberaufstand!), in den Städten entstand ein proletarisches Arbeitsheer, das unter härtesten Bedingungen sein Leben fristete, und so war dieser gesellschaftlichen Entwicklung mit den Gedanken der idealistischen und romantischen Philosophie nicht gedient. Insbesondere Marx erkannte in dieser Lage die Sprengkraft der Philosophie Feuerbachs, in der das Heil des Menschen im Diesseits gefordert und jede jenseitige Vertröstung abgelehnt wurde - ja er sah in ihr die "philosophische Grundlage des Kommunismus", weil in ihr der Prozess der Selbstentfremdung des Menschen aufgezeigt wurde, der sich nicht nur ins Religiöse, sondern vor allem auch ins Gesellschaftliche wenden ließ: Demgegenüber galt es eine neue "Aneignung" bzw. Entwicklung des wirklichen menschlichen Wesens "durch und für den Menschen" in der realen Praxis zu bewirken als "Entfaltung des Gattungswesens", sprich, in der Ermöglichung einer gelungenen menschlichen Existenz aller Individuen - und damit der Aufhebung der Entfremdung.

**Dr. Michael Jeske** zog sodann in seinem Referat *Feuerbach und Freud – Von der psychologischen Erklärung der Religion zur Psychologie des Unbewussten* die hauptsächlichen Traditionslinien von Feuerbach zu Freud - hatte letzterer doch in einem Brief Feuerbach als denjenigen Philosophen bezeichnet, den er am meisten verehere. Drei Punkte stellte der Vortrag heraus:

1. Feuerbachs Philosophie des Leibes als Einheit von Sinnen und Verstand, in der die Liebe zum Beweis der Außenwelt wird (A. Schmidt: Die "Einver-Leib-ung der Vernunft") - dies führt hin zur Freudschen Trieblehre, in der der Trieb als Vermittlung zwischen Seelischem und Körperlichen figuriert.
2. Feuerbachs psychologische Erklärung der Religion: Insbesondere in seinen Heidelberger Vorlesungen zum "Wesen der Religion" ist der Philosoph dem "Geheimnis der Religion" auf der Spur als einer "Verbindung von Bewusstem und Unbewusstem in ein und demselben Wesen" - und arbeitet mit der Formulierung vom Menschen als eines "Fremdlings im eigenen Wohnhaus" der berühmten Freudschen Aussage vor, dass der Mensch nicht Herr im eigenen Hause sei. "Das Ich ist nichts ohne das Nicht-Ich" [Freud: das "Es" - das Unbewusste] - das ist für Feuerbach der "Ursprung des religiösen Gefühls"; denn aus dem Unbewussten erwächst die "theogonische Kraft kollektiv gehegter Wünsche" (Jeske), die Feuerbach ausführlich in seiner *Theogonie* schildert.
3. Insbesondere in der soeben angesprochenen *Theogonie* Feuerbachs finden sich überraschende Parallelen zu Freuds Auffassung zur Herkunft und Funktion des menschlichen Gewissens: Was ersterer als "alter ego, das andere Ich im Ich" beschreibt, nennt Freud später das Überich aus der Internalisierung von äußeren Konditionierungen.

**Hans-Jürgen Stubig** berichtete in seinem Vortrag *Zum 180. Todestag des Ritters von Feuerbach. Erhalt der Grabstätte eines bedeutenden Rechtsgelehrten* zunächst - unterstützt von einer ausgezeichneten Powerpoint-Präsentation - über den Lebensgang und die Stationen des Gründers der begabten Familien-Dynastie der "Feuerbäche", Paul Johann Anselm Ritter von Feuerbach, der als bayer. Jurist vor allem mit seinem wegweisenden Strafgesetzbuch weit über Deutschland hinaus reichende Berühmtheit erlangte.

Der zweite Teil des Vortrags widmete sich der Geschichte des Grabes in Frankfurt, in welchem PJAF von Feuerbach nach seinem überraschenden Tod am 29.05.1833 bestattet wurde. Dieses Grab gehörte der Familie Ruland, in die seine Tochter Rebekka Magdalena eingeheiratet hatte - um sich mit dieser zu versöhnen, war PJAF nach Frankfurt gereist.



An Hand seines Studiums der Grabakte konnte der Referent das Schicksal dieses Grabes eruieren und schließlich im Laufe umfangreicher Verhandlungen erreichen, dass die Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft e.V. die Patenschaft für dieses übernehmen konnte - das damit als wohl einziges sowohl ein Ehrengrab der Stadt Frankfurt ist als auch im Rahmen einer Patenschaft betreut wird.

**Dr. Alfred Kröner** referierte über *Die letzte Lebens- und Schaffensperiode Ludwig Feuerbachs in Nürnberg 1860-1872* und berichtete zunächst über den Umzug der Familie (27./28.09.1860) von Bruckberg nach Rechenberg bei Nürnberg, wohin sich die Familie wandte, weil zwei seiner Schwestern und der Bruder Friedrich in Nürnberg lebten. Ebenso versprach man sich eine Weiterbildung der Tochter Eleonore. Dabei wies er die immer wieder kolportierte Mär von einer Verarmung Ludwig Feuerbachs zurück: Zwar hatte die Familie durch den Konkurs der Porzellanfabrik in Bruckberg ihr gesamtes Vermögen verloren, aber die Unterstützung von Freunden und Gönnern sowie die regelmäßigen Zahlungen der Schiller-Stiftung sicherten der Familie bis zum Tod des

Philosophen eine bürgerliche Existenz im am Rechenberg angemieteten Haus (jährliche Miete: 100 fl.), in dem die Familie den ersten Stock bewohnte.



Ludwig Feuerbach (Foto)



Rechts das von den Feuerbachs bewohnte Haus (1. Stock) am Rechenberg

In Nürnberg gehörte Feuerbach verschiedenen Vereinen an, so dem (liberalen) Bürgerverein, der Naturhistorischen und dem Literarischen Verein; hier fand er auch neue Freunde (Enno Hektor vom GNM, Karl Scholl, Cramer-Klett, Konrad Deubler) und empfing Besuche von alten Freunden (den Herweghs, Wilhelm Bolin, Blind, Khanikoff, Beierlacher u.a.).

Nach einem zweiten Schlaganfall im Juli 1870 verstarb Ludwig Feuerbach schließlich am 13.09.1872. Der Nürnberger Zeit des Philosophen gehören verschiedene Schriften an, die im Band 10 der Sämtlichen Werke vereint sind, so vor allem zum "Geheimnis des Opfers" ("Der Mensch ist, was er isst."), oder "Über Spiritualismus und Materialismus", Aphorismen "Zur Unsterblichkeitsfrage" - und seine unvollendet nachgelassene Schrift "Zur Moralphilosophie", die letzte wichtige philosophische Schrift.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer gesorgt, ein Mittagessen in der Cafeteria des NHG sowie eine Kaffeepause sorgten unter munteren Gesprächen für entsprechenden Nachschub an Energie.



Nach einer lebhaften Schlussdiskussion zeigten sich die Teilnehmer hochzufrieden mit dem Gehörten und Gesehenen - wenn möglich sollen die Referate im nächsten Jahr in der Zeitschrift "Aufklärung & Kritik" unserer Schwestergesellschaft Gesellschaft für kritische Philosophie Nürnberg publiziert werden.

*Bericht: Helmut Walther  
Fotos von der Veranstaltung: Helmut Walther*